

**Baden-Württemberg testet ab nächstem Jahr autonomes Fahren**

**Das Ziel:** In Baden-Württemberg sollen Unternehmen, öffentliche Hand und Forschungseinrichtungen erproben, wie sich autonomes Fahren im Alltag macht. Können selbstfahrende Pkws den Parkplatzbedarf senken? Ist die Straßereinigung als selbstfahrende Variante denkbar? Und was ist mit Zustelldiensten?

**Der Plan:** Mindestens fünf Jahre lang soll der Betrieb laufen. Das Baden-Württemberg Verkehrsministerium hat 2,5 Millionen Euro in das Projekt gesteckt. Anfang Dezember ist die Probehase gestartet, im Frühjahr soll der Betrieb richtig losgehen.

**Die Infrastruktur:** Selbstfahrende Autos brauchen nicht nur eine Straße. Sie benötigen Sensorik, Kameras, 3-D-Karten und einiges mehr, um sich von A nach B bewegen zu können – dafür wurden etwa Ampelanlagen aufgerüstet. Um möglichst realitätsnah testen zu können, sind unterschiedliche Straßentypen im Testfeld, unter anderem städtischer Raum, in dem sich auch Fußgänger und Radfahrer bewegen, Landstraßen und Autobahnabschnitte. (sve)



Ist das die Zukunft? Auf der Pariser Autoshow stellte Mercedes-Benz dieses elektrisch betriebene autonome Fahrzeug vor – freilich nur als Prototyp Foto: Romain Gaillard/Rea

## Maxl mag keinen Nebel

Im bayrischen Bad Birnbach fährt Deutschlands erster autonomer Bus. Das geht ziemlich langsam vor sich. Doch richtig los gehen soll es mit dem Fahren ohne Fahrer im Frühjahr. Dann startet das Testfeld Autonomes Fahren. Da wollen Forscher und Unternehmen Fahrzeuge für komplexe Situationen entwickeln und testen. Wohin steuert die Re

Aus Bad Birnbach **Richard Rother**

Der Maxl ist ein ganz ruhiger Fahrschüler. Er kann schon vieles, was ein Autofahrer können muss – aber bis zur Prüfung ist es noch ein weiter Weg. Die ersten Fahrstunden, Vorwärts- und Rückwärtsfahren auf einem abgeschiedenen Parkplatz, hat Maxl längst hinter sich; jetzt darf er schon in den richtigen Verkehr. Und dort kann er: anhalten und losfahren, links abbiegen, einbiegen auf eine Vorfahrtstraße, eine klassische Dreipunktwendung absolvieren – und natürlich eine Vollbremsung, wenn ein Hindernis auftaucht.

Der Maxl, wie ihn seine Fahrlehrer liebevoll nennen, ist nicht irgendein neuer Fahrschüler: Offiziell heißt er Ioki, und er ist der erste autonom fahrende Bus in Deutschland. Seit Ende Oktober ist Maxl im niederbayrischen

Kurort Bad Birnbach im Linienverkehr unterwegs – und eine Attraktion für Kurgäste, Technikbegeisterte und die Einheimischen.

„Wo steht der denn?“ Maxls Fahrlehrerin ist sauer. Am rechten Straßenrand parkt ein Pkw, halb auf dem Gehweg, halb auf der Straße. Maxl tut in diesem Fall das, was er immer tut, wenn ein Hindernis auf seiner eingespeicherten Route auftaucht: Er hält an und wartet. Maxls Fahrlehrerin, Busfahrerin und Kurgastkommunikatorin in einer Person, hat nun zwei Optionen: manuell vorbeisteuern oder warten, bis das Hindernis verschwindet. Weil die Pkw-Besitzerin rasch auftaucht, wird an diesem sonnigen Dezembertag einfach gewartet, und dann geht die Fahrt weiter.

Der Maxl ist ein Kleinbus vom Typ EZIO der französischen Start-up-Firma EasyMile; weltweit wird der Bus an 60 Standorten in Asien, Nordamerika und Europa erprobt. Das Fahrzeug bietet ge-

naun sechs Fahrgästen einen Sitzplatz. Im Stehen mitfahren ist verboten, nur Maxls Fahrlehrer und -lehrerinnen dürfen das, der besseren Übersicht wegen. Das Auffälligste an diesem Kleinbus, der rein elektrisch betrieben wird, ist: Es gibt keinen Fahrersitz und kein Lenkrad, dafür lassen riesige Fenster einen schönen Rundumblick zu. Leider gibt es keine Heizung.

Für die Fahrgäste ist das aber selbst im Dezember kein Problem. Denn die Linie, die der Maxl kostenlos bedient, ist nur 660 Meter lang. Zwischen dem

**Es gibt keinen Fahrersitz und kein Lenkrad, dafür lassen riesige Fenster einen Rundumblick zu**

Startpunkt am Marktplatz und der Endstation im Kurgelbiet gibt es genau eine Haltestelle, und zwar am Eingang des Kurparks. Verkehrlich hat der Bus, der für eine Geschwindigkeit von maximal 15 Kilometern pro Stunde zugelassen ist und bei freier Fahrt in der Regel auf acht bis neun Kilometer kommt, also kaum eine Bedeutung. Wer beim Gehen nicht gerade eingeschränkt ist, kann die Strecke genauso gut laufen. Im kommenden Frühjahr sieht das schon anders aus: Dann soll ein zweiter autonomer Bus zum Einsatz kommen, und die Strecke wird bis zum etwa zwei Kilometer entfernten Bahnhof verlängert. Kurgästen und Touristen mit Gepäck wird der autonome Bus dann helfen, einen wichtigen Weg zurückzulegen.

Bis dahin ist der Maxl dafür da, Erfahrungen zu sammeln, insbesondere für die Deutsche Bahn, die das Projekt betreibt. Eine Erfahrung ist beispielsweise: Der Maxl ist ziemlich wetterfähig. Bei starkem Schneefall und bei

Sechs Sitzplätze, kein Lenkrad, aber auch keine Heizung: Das ist Maxl Foto: Shan Yuqi/Zuma/picture alliance

